

Wer den Schaden hat, muss für den «Schparz» nicht sorgen

Von der Nationalratswahl bis zum verlorenen Gebiss: Seit 51 Jahren nimmt der «Schparz» alles aufs Korn, was in Chur passiert. Auch die jüngste Ausgabe der Fasnachtszeitung vermeldet bisher Unerhörtes.

von Olivier Berger

Es ist eigentlich lieber nicht, nein. Im «Schparz», der ältesten und mittlerweile einzigen Churer Fasnachtszeitung, will niemand wirklich erwähnt werden – es sei denn als Trägerin oder Träger des «Schparz»-Ordens (siehe Kasten). Aber sonst? Nein. Manche trifft trotzdem.

Die «Südostschweiz» zum Beispiel, die es – in der einen oder anderen Form – praktisch auf jede Seite des fasnächtlichen Konkurrenzprodukts geschafft hat. Beispielsweise mit jenem «verzweifelten SO-Redaktor O.B.» der laut «Schparz» vor einer leeren Zeitungsseite sitzt und sich sehnlich Dinge wünscht wie «unser tägliches Steinbock-Bild, irgendein Statement von Frau Martullo, oder wenns wirklich nichts anderes gibt, dann doch irgendeine Lobhudelei auf Blocher». So ist das also bei den Medien.

Die Höhen der Politik ...

Dass die Stadtratswahlen vom vergangenen Sommer ihren Niederschlag im «Schparz» finden würden, war zu erwarten. Aber nicht nur die neu formierte Exekutive wird im Blatt erwähnt, sondern auch die vorgängige Debatte um die Verwandtschaft von Stadtpräsident Urs Marti und BDP-Kandidat Marco Tscholl. Letzterer präsentiert auf einem Bild im «Schparz» erstmals all seine 50 Cousins.

Stadtpräsident Marti wird naturgemäss auch andernorts in der Zeitung aufs Korn genommen. Als «Person mit dem grössten Aufmerksamkeitssyndrom in Chur» hasse er Karfreitag, Ostermontag, Pfingstmontag und den 1. August, berichtet der «Schparz»: «An diesen Tagen kann er nicht aus einer Zeitung grinsen.»

Der «Schparz» wäre nicht der «Schparz», würde er nicht auch über den Tellerrand blicken: etwa auf die überraschende Wahl von SVP-Nationalrätin Magdalena Martullo vom Herbst. Das Blatt enthüllt unter dem Titel «Die Chemie stimmt» das Erfolgsgeheimnis der Ems-Chemie-Chefin. Dieses beinhaltet demnach Dinge wie die Beeinflussung der grössten Tageszeitung im Kanton, «an jeder Augustrede» zu verkünden, «Graubünden habe 300 Täler», und schliesslich



Mitten aus dem Leben: Der «Schparz» zieht auch heuer alles und jeden durch den Kakao.

Bild Maroo Hartmann

ein grosses Loblied auf die Lenzerheide, «illustriert mit Bildern aus dem Oberengadin».

... die Mitte der Gesellschaft ...

Auch wenn es die Olympia-Abstimmung von vergangenen Sonntag sogar auf die Frontseite des «Schparz» geschafft hat: Allein um Polit-Promis geht es auch heuer nicht. Sondern es gibt auch Geschichten mitten aus dem Leben von Personen, die der breiten Bevölkerung weniger bekannt sind.

Fasnachtsorden für die Fasnächtlerin

Mit Erscheinen des «Schparz», der ab heute an den Kiosken der Stadt Chur erhältlich ist, wird jedes Jahr auch das Geheimnis gelüftet, wer den begehrten «Schparz»-Orden erhält. In diesem Jahr bleibt die Auszeichnung ge-

wissermassen en famille: Sie geht an Iris Peng. Die langjährige Präsidentin der Fasnachtsvereingung sei «Khureri mit Liib und Seel und a Fasnächtleri dura und dura» begründen die bisherigen Trägerinnen und Träger des Ordens ihre

Dazu zählt jener ehemalige Pelzhändler, dem die dritten Zähne ins Weinglas gefallen sind, ebenso wie der kantonale Beamte, der sein drei Jahre lang gestohlen geglaubtes Velo bloss irgendwo parkiert hatte.

Kulturell wird, wenn der «Schparz» enthüllt, dass die Rumantschia im Parc Adula eine Art Promi-Dschungelcamp plant. Apropos Enthüllungen: Das Blatt deckt auch Geheimpläne für die Zukunft des Churer Stadtfests auf. Nach dem Debakel mit den Eintritts-

bündeln im vergangenen Sommer soll das Fest neu 18 Franken Eintritt kosten – für drei Stunden Feierstimmung.

... die Untiefen der Wirtschaft

Nicht vor dem fasnächtlichen Spott verschont bleibt auch die Bündner Wirtschaft. Da werden die Kontrahenten im Gezerre um das Globusareal zur «Axa des Bösen». Unternehmer Remo Stoffel wird als Kunstmäzen verbalhört. Und laut dem «Schparz» hat US-Präsident Donald Trump den Bonaduzer Hamilton-CEO Andreas Wieland zum neuen Botschafter in der Schweiz ernannt.

Der «Schparz» aus dem Jahr 2017 gehört unzweifelhaft zu den witzigsten Ausgaben der vergangenen Jahre. Die letzte Seite des Blattes beweist aber: Ganz ohne Steinbock-Bild kommt auch die Fasnachtspostille nicht aus. Ohne Magdalena Martullo sowieso nicht. Also ist der «Schparz» im weitesten Sinne eine ganz normale Bündner Zeitung. Bloss halt eine, in der keiner wirklich freiwillig erwähnt werden will.

Cello-Duo le phénix in Tschierschen

Die beiden in Fidaz wohnhaften Cellisten Christiane Meyer und Mathias Kleiböhmer sind als Duo le phénix heute Abend zu Gast in der Kirche Tschierschen. Laut einer Mitteilung spielen sie in ihrem Konzert mit dem Titel «Süd-Ost» Werke von Komponisten aus dem östlichen Europa und Italien. Das Konzert des Cello-Duos le phénix in Tschierschen beginnt um 20.15 Uhr. (so)

Hommage an Georg Kreisler in Falera

Im Kultur- und Seminarzentrum «La Fermata» in Falera sind heute Abend Hits von Georg Kreisler zu hören. Die teils rabenschwarzen Chansons von Kreisler sind auch 50 Jahre nach ihrer Entstehung noch aktuell. Gesungen werden die Kreisler-Hits beim Konzert von Christoph Cajöri, bekannt als Chorleiter verschiedener Konzertchöre. Der Klavierpart wird laut einer Medienmitteilung von Pawel Mazurkiewicz gespielt. Das Konzert beginnt um 20 Uhr. Der Eintritt kostet 25 Franken. (so)

Neuer Ratgeber für Churer Senioren

Die Churer Seniorinnen und Senioren ab 65 Jahren werden in den nächsten Tagen die Broschüre «Leben im Alter» in ihrem Briefkasten vorfinden. Wie die Stadt Chur in einer Mitteilung schreibt, wurde die Broschüre durch Churer Senioren selber initiiert. In Zusammenarbeit mit zahlreichen Fachstellen, Institutionen und Organisationen sei die Publikation in den letzten Monaten erarbeitet worden. Sie beinhaltet Informationen zu den Themen Freizeit, Wohnen, Aktiv im Alter, Selbstbestimmung am Lebensende sowie Finanzen und Finanzierung. Zudem seien auch die relevanten Kontaktinformationen der Anlauf- und Beratungsstellen aufgeführt. Die Broschüre bietet im Weiteren Hilfestellung für pflegende und betreuende Angehörige und verkürzt somit die Suche nach Unterstützungs- und Entlastungsangeboten. Wer in der Broschüre keine Antwort finde, dem stehe auch die Fachstelle Alter unter der Telefonnummer 081 254 46 25 zur Verfügung. Weitere Infos bietet zudem die Internetseite www.alterchur-regio.ch. (so)

Im Holzzentrum wird wieder gelernt

Die Kurse im Holzkompetenzzentrum in Poschiavo sind nach einer langen Pause wieder gestartet. Die finanziellen Probleme sind gelöst. Dennoch muss das Zentrum weitere Herausforderungen meistern.

von Annalisa De Vecchi

Im Holzkompetenzzentrum in Poschiavo haben gestern die Weiterbildungskurse wieder begonnen. Das nach einer ein- und einhalbjährigen Pause seit der Einweihung des Zentrums im Oktober 2015. Damals wurden erste Kurse angeboten – und aus finanziellen Gründen nach wenigen Monaten unterbrochen. Die finanzielle Lage sowie die Zukunft des Zentrums standen auf wackligen Beinen. Im Herbst wurde eine finanzielle Stabilität erreicht (Ausgabe vom 30. September). Trotzdem will Alessandro Della Vedova, Gemeindepräsident von Poschiavo und Mitglied des Verwaltungsrats des Zentrums, das Ganze nicht als einen Fehl-

start bezeichnen. «Jetzt beginnen wir nochmals und können uns wieder auf das Ziel des Zentrums konzentrieren, nämlich die Ausbildung», sagt Della Vedova zuversichtlich.

Auf der Suche nach Studenten

Trotz des Neustarts steht das grenzüberschreitende Projekt, das Aus- und Weiterbildungen für Leute aus der Schweiz und Italien anbietet, noch vor einigen Schwierigkeiten. Die erste ist laut Della Vedova die Rekrutierung von Studenten vor allem aus Italien. Dort funktioniere das Bildungssystem ganz anders. In der Schule stehe die Theorie im Zentrum. Praktische Erfahrungen würden nur bei der Arbeit gesammelt. Die Weiterbildungskultur sei



Neustart: Die Holzbearbeitungsmaschinen sind wieder eingeschaltet. Bild Annalisa De Vecchi

in Italien nicht so präsent wie in der Schweiz. Aus diesem Grund versucht Francesco Pradella, Umweltingenieur aus dem Veltlin, Studenten aus Italien zu rekrutieren. Er konzentriert sich derzeit auf das Gebiet rund um die Provinz Sondrio. Das Territorium könnte allerdings ausgeweitet werden, sagte er am Mittwochabend gegenüber der Radiosendung «Grigioni sera».

Die zweite Herausforderung bleibt die Akkreditierung der Kurse. «Wir haben einen Lehrgang entwickelt, der zwischen zwei Bildungssystemen angesiedelt ist. Wir sind sehr gespannt, ob wir diese Ausbildung sowohl in der Schweiz als auch im europäischen Raum akkreditieren können», so Remi Cramer, Projektleiter des Holzzentrums. Dieser Pro-

zess sei aber bei Weitem noch nicht abgeschlossen. Trotzdem sollte die Akkreditierung vor dem Start der langjährigen Kurse im September dieses Jahres anerkannt werden.

Fast zehn Jahre

Von der Idee des Zentrums bis zur gestrigen zweiten Lancierung der Kurse sind fast zehn Jahre vergangen. Bis jetzt wurden in das Projekt rund vier Millionen Franken investiert. «Ich hätte nie gedacht, dass die Entwicklung dieses Projekts so aufwendig und kompliziert sein könnte», gibt Della Vedova ehrlich zu. Er sei aber vom Projekt nach wie vor überzeugt, «auch wenn wir bis jetzt nicht so viel Glück gehabt haben».